



Stenografischer Bericht

– öffentlicher Teil –

7. Sitzung – Ausschuss für Wissenschaft und Kunst

19. September 2019, 10:02 Uhr bis 12:37 Uhr

Anwesend:

Vorsitz: Daniel May (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

CDU

Dr. Ralf-Norbert Bartelt
Ines Claus
Andreas Hofmeister
Heiko Kasseckert
Frank Steinraths

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Nina Eisenhardt
Hildegard Förster-Heldmann
Mirjam Schmidt

SPD

Christoph Degen
Gernot Grumbach
Dr. Daniela Sommer

AfD

Dr. Frank Grobe
Heiko Scholz

Freie Demokraten

Dr. Matthias Büger
Dr. Stefan Naas

DIE LINKE

Janine Wissler

Fraktionsassistentinnen und -assistenten

CDU: Christian Richter-Ferenczi
 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Marina Zahn
 Freie Demokraten: Birgit Müller
 DIE LINKE: Nicole Eggers

Landesregierung, Rechnungshof, etc.

| Name - bitte in Druckbuchstaben ergänzen - | Amts- bzw. Dienstbezeichnung | Ministerium, Behörde |
|---|---------------------------------|-------------------------|
| Don Anyle | Min | HMWK |
| Wagner, Sebastian | RR | " |
| Watz, Maximilian | | " |
| Witzinger, Christoph | | " |
| Rehm, Dietmar | RD | StK |
| Reichardt, Christian | RR | HMWK |
| Bronner, G. Karl | PrinDirig. | " |
| NICKEL, WERNER | LMinR | " |
| Wolff, Caroline | MinRin | " |
| Stolmann, Gerd | RR | " |
| DR. ULLRICH ANN | Dir'IN/MinR | |
| Wanitschek-Klein, Gabriele | Ud MinR'in HRH (ausst.) | |
| Blotauoyl-Groh | RD | HRH |
| Dorothee LA | RD | HRWK |
| Doris Schorge | Ref. | HMWK |

| Name - bitte in Druckbuchstaben ergänzen - | Amts- bzw. Dienstbezeichnung | Ministerium, Behörde |
|---|---------------------------------|-------------------------|
| Bentlin, Nicole | Reg. Direktorin | HAZST |
| Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel | Präsident | TUD |
| Prof. Dr.-Ing. Ernst Schmachtenberg | Vorsitzender Hochschulrat | TUD |
| Dr. Matthias Adam | Dezernent | TUD |
| Lilian Jüchtern | Referentin | TUD |

Protokollführung: Stefan Ernst
Maximilian Sadkowiak

Inhaltsverzeichnis:**Punkt 2:****Antrag****Fraktion der Freien Demokraten****Digitalisierungskonzept für Museen****– Drucks. [20/689](#) –****S. 5****Punkt 3:****Dringlicher Entschließungsantrag****Fraktion der CDU****Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN****Digitalen Wandel an den hessischen Museen begleiten****– Drucks. [20/842](#) –****S. 5****Punkt 4:****– zur abschließenden Beratung –****Antrag****Fraktion der CDU****Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN****Fraktion der Freien Demokraten****Digitalen Wandel an den hessischen Museen begleiten und unterstützen****– Drucks. [20/1241](#) –****S. 5****Punkte 1 und 5 bis 9****– siehe nicht öffentlicher Teil –**

Punkt 2:**Antrag****Fraktion der Freien Demokraten****Digitalisierungskonzept für Museen****– Drucks. [20/689](#) –****Punkt 3:****Dringlicher Entschließungsantrag****Fraktion der CDU****Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN****Digitalen Wandel an den hessischen Museen begleiten****– Drucks. [20/842](#) –****Punkt 4:****– zur abschließenden Beratung –****Antrag****Fraktion der CDU****Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN****Fraktion der Freien Demokraten****Digitalen Wandel an den hessischen Museen begleiten und****unterstützen****– Drucks. [20/1241](#) –**

Der **Vorsitzende** begrüßt die Anwesenden zum öffentlichen Teil der Sitzung und macht darauf aufmerksam, dass Tagesordnungspunkte 2 bis 4 gemeinsam beraten werden sollen.

Abg. **Dr. Stefan Naas**: Ich möchte die Gelegenheit ergreifen und zunächst unseren Dank ob des guten Einvernehmens zum Ausdruck bringen, das wir jetzt erzielt haben. Ich möchte mich bei den Kolleginnen Claus und Schmidt bedanken. Wir haben gemeinsam diesen dritten Antrag erarbeitet. Ich finde, das ist ein sehr gutes Ergebnis. Wir haben schon einvernehmlich, je nach Sichtweise, auch im Plenum darüber gesprochen. Uns allen ist daran gelegen, dass die Digitalisierung der hessischen Museen vorangetrieben wird. Der vorliegende Text, Drucks. 20/1241, mit den acht Punkten fasst das sehr gut zusammen und bringt es auf den Weg.

Uns ist wichtig, dass es eine gemeinschaftliche Strategie dazu gibt, wie die Daten bereitgestellt werden, dass es eine gewisse Standardisierung gibt, dass allen Zeit gelassen wird und die Sache trotzdem forciert wird. In Punkt acht ist von einem Dank die Rede, den ich hier auch aufgreifen möchte: Wir wollen uns natürlich bei den staatlichen und nichtstaatlichen Museen für das Engagement bedanken, welches im Zuge von Vorarbeiten auch bereits geleistet wurde. Deswegen möchte ich an letzter Stelle unseren Antrag, Drucks. 20/689, zurückziehen.

Abg. **Andreas Hofmeister**: Wir ziehen unseren Antrag Drucks. 20/842 zurück und bedanken uns an der Stelle ebenfalls, dass es gelungen ist, aus der Plenardebatte

heraus zu sagen, dass gewisse Parallelen in der Thematik bestehen. Ich glaube, wir haben es geschafft, diesen gemeinsamen Antrag insoweit auszugestalten, als er unserer sehr vielfältigen Museumlandschaft gerecht wird. Bei rund 400 Museen in Hessen ist keines wie das andere. Es wird eine besondere Herausforderung, unter diesen Umständen ein einheitliches Konzept einzuführen. Aber wir haben die Themenfelder besser strukturiert und klargemacht, dass zunächst die Bestandserfassung eine wesentliche Grundlage ist, um dort weiter voranschreiten zu können. Die digitale Ebene ist eine Ergänzung zu dem analogen, klassischen Erleben eines Museumsbesuchs. Es ist sinnvoll, dass wir die Rolle unserer Experten vom Hessischen Museumsverband herausgehoben haben, weil sie in der Fläche unterwegs sind und die kleinen bis zu den großen Häusern entsprechend beraten und nach vorne bringen. Mit diesem Antrag haben wir eine runde Form geschaffen, um ein klares Votum abgeben zu können. Ich bedanke mich abschließend sehr herzlich bei den Beteiligten, vor allem bei unseren Referenten, die einige Male in der Sache im Austausch miteinander standen.

Abg. **Dr. Daniela Sommer:** Ich glaube, wir hatten in der letzten Ausschusssitzung bereits darüber gesprochen, zumindest aber in der Plenardebatte wurde deutlich, dass man beiden Anträgen hätte zustimmen können. So können wir auch diesem Antrag zustimmen. Herr Hofmeister hat darauf hingewiesen, dass seit der Plenardebatte feststeht, dass ein gemeinsamer Antrag auf den Weg gebracht werden soll. Deswegen finden wir es schade, dass der Antrag erst heute als Tischvorlage verteilt wurde, denn die Plenardebatte ist schon ein paar Tage her. Nichtsdestotrotz unterstützen wir natürlich das, was mit dem Antrag verfolgt wird, und wünschen uns einen einfachen und offeneren Zugang zu Wissen und kulturellen Inhalten, wenn er digital gestützt wird.

Abg. **Dr. Frank Grobe:** Wir schließen uns ebenfalls dem Antrag an. Ich habe nur zwei Fragen. Wir hatten damals schon darüber gesprochen. Wäre es nicht sinnvoll, die Vernetzung auch außerhalb Hessens umzusetzen? Es geht letztendlich darum, dass alle Museen in Deutschland vernetzt sind und dass man keine unterschiedlichen Programme hat. Die zweite Frage ist: Im Antrag ist vom identitätsstiftenden Potenzial die Rede. Dass auch Sie das anerkennen, freut uns. Welches Resultat erwarten Sie von einem gesellschaftlichen Dialog über die Gemeinsamkeiten und die verbindenden Werte innerhalb der von Ihnen angestrebten multikulturellen Gesellschaft?

Abg. **Janine Wissler:** Der Kollege Naas hat vorhin das Stichwort „Zeit gelassen“ genannt. Sie haben sich in der Tat Zeit gelassen. Daher kann ich mich der Kollegin Sommer anschließen. Wir hatten, glaube ich, während des vorletzten Plenums und somit noch vor der Sommerpause diese Debatte. Es scheint eine schwere Geburt gewesen zu sein. Ich weiß nicht, was die Referenten verhandelt haben, aber es wäre schön gewesen, diesen Antrag einen Tag vorher vorliegen zu haben. Sie wissen, dass das immer schöner ist, als ihn morgens um 9 Uhr im Postfach vorzufinden. Aber es steht nichts Falsches drin. Sie kennen uns: Wir schauen immer, was im Antrag steht, und wenn er nichts Falsches enthält und wir inhaltlich zustimmen, haben wir keinerlei Probleme, auch Anträgen anderer Fraktionen zuzustimmen.

Abg. **Mirjam Schmidt:** Ich möchte mich bei Ihnen für das kurzfristige Einreichen des Antrages entschuldigen. Es hat tatsächlich einiges an Abstimmung bedurft. Umso glücklicher sind wir nun, dass wir einen gemeinsamen Antrag haben. Wir schicken damit ein ganz starkes Zeichen an die Museumlandschaft. Deswegen möchte ich mich bei

Ihnen, der Opposition, bedanken, dass sie dem Antrag zustimmen. Es ist wichtig, dass wir den digitalen Wandel in den Museen gemeinsam unterstützen.

Abg. **Dr. Stefan Naas:** Ich möchte direkt an die Kollegin Schmidt anschließen, die von großen Schritten sprach. Meine Frage an die Ministerin lautet bei der großen Einigkeit: Wie geht es weiter? Was ist im Ministerium angedacht? Man kann den Text auch nehmen und weiter wie bisher verfahren. Uns ist daran gelegen, dass es eine Verstärkung, einen Impuls gibt. Deswegen würde uns interessieren, welche nächsten Schritte geplant sind.

Ministerin **Angela Dorn:** Ich beantworte gerne die drei Fragen. Ich darf voranstellen, dass auch ich mich darüber freue, dass es gemeinsames Interesse gibt. Das ist ein gutes Signal. Selbstverständlich sehen wir das als Anforderung, als Ansporn und als Unterstützung dessen, was wir voranbringen müssen. Das ist durchaus eine Menge.

Sie haben eine Frage zu der Vernetzung auch außerhalb von Hessen gestellt und gefragt, ob Portale auch außerhalb von Hessen bestehen sollen. Genau das ist das Ziel. Wir hatten in der Plenardebatte vorgestellt, dass es schlussendlich um die Einspeisung in die easydb und die Europeana geht. Es ist absolut notwendig, dass wir nicht in Hessen verhaftet bleiben. Das Wunderbare ist, dass wir weltweit auf unser kulturelles Erbe zugreifen, wissenschaftlich forschen und uns kulturell weiterbilden können.

Die zweite Frage, wenn ich Sie richtig verstanden habe, zielt darauf ab, inwiefern eine Identität in einer multikulturellen Gesellschaft möglich ist. Mein Begriff von Heimat unterscheidet sich von Ihrem. Aus meiner Sicht ist die Frage der Identität und der Heimat nicht ausschließend zu betrachten. Man kann als Person durchaus verschiedene Heimaten in seinem Herzen tragen, und die Identität der Anderen ist nicht dadurch bedroht, dass eine Person zu uns kommt, die sowohl in Frankfurt als auch im Sudan ihre Heimat hat. Ich war gerade im Heimatmuseum Friedrichsdorf. Dort sind die Hugenotten das große Thema, weil Friedrichsdorf damals als Siedlung für die Hugenotten gegründet wurde. Ich weiß nicht, ob sie Friedrichsdorf die hessische Identität absprechen wollen würden, weil es damals von Hugenotten bewohnt war.

Zu der dritten Frage: Wie geht es weiter? Das ist natürlich die absolut spannendste Frage. Wir gehen – –

(Unruhe AfD)

– Sie können auch gerne noch einmal nachfragen, wenn ich Ihre Frage falsch verstanden habe, aber so habe ich Sie gerade verstanden.

Wie geht es weiter? Das eine Thema ist, dass wir jetzt das Digitalisierungskonzept, das mit den Dienststellen des Mandanten angefangen worden ist, weiter forcieren und abschließen werden. Sie haben schon in der Plenardebatte gehört: Es handelt sich insgesamt um eine Summe von 2,8 Millionen €. Da Digitalisierung nicht ohne das Know-how der Personen, die sie voranbringen, möglich ist, haben wir vor – in Abhängigkeit von den Haushaltsberatungen – Digitalscouts an die Mandanten zu bringen, um auch die Begleitung der Digitalisierung voranzubringen.

Der Museumsverband wurde bereits lobend erwähnt; dem schließe ich mich an. Es gibt Gespräche darüber, wie man auch dort die digitale Erfassung von

Sammlungsbeständen und wie man die Vor-Ort-Beratung weiter ausbauen kann. Das sind kleine Projekte. Es geht darum, wie man die verschiedenen vielen kleinen Museen mit ihren individuellen Bedürfnissen bei der Digitalisierung voranbringt. All diese Bereiche nehmen wir uns in der Zukunft vor. Sehr gerne berichte ich über den Fortgang, sobald wir an entsprechenden Punkten sind, die zu diesem Antrag passen.

Abg. **Dr. Stefan Naas:** Es geht vor allem um die Standardisierung. Wenn man Bilder macht und zu ihnen Beschreibungen verfasst, nützt es nichts, das in jeweils anderen Programmen zu tun. Es geht darum, dass es am Ende auffindbar ist. Das heißt, dass es durchlässig ist, dass es mit Schlagwörtern versehen ist, dass es ordentlich beschrieben ist, dass es für Suchmaschinen zu finden ist und dass es standardisiert ist, sodass ich mich nicht wie bei einer Bibliothek immer auf ein neues Programm einlassen muss. Vielmehr sollte ich, wenn ich etwas suche, auch wissen, wo ich aktuell bin. Wie sind die Überlegungen hierzu?

Ministerin **Angela Dorn:** Ich kann gerne beginnend darauf eingehen, und Herr Dr. Nickel kann meine Ausführungen bitte weiter ergänzen. Wir setzen verschiedene Punkte in den Digitalisierungsdienststellen des Mandanten um. Wir bauen die Infrastruktur auf. Das umfasst die Schaffung von WLAN-Angeboten, den Betrieb von Erschließungsdatenbanken, die wissenschaftliche Erfassung, die Herstellung der digitalen Abbildungen und die Vermittlung. Die wissenschaftliche Erfassung beinhaltet ebenfalls, dass die Auffindbarkeit entsprechend der Kriterien gegeben ist. Eine Standardisierung zu erzielen, ist natürlich eine größere Herausforderung, weil wir uns in unterschiedlichen Museen gleichsam mit unterschiedlichen Projekten von unten nach oben hocharbeiten. Ziel ist immer, in der Ausgestaltung eine bestmögliche Vergleichbarkeit zu erzielen. Herr Dr. Nickel, vielleicht könnten Sie das genauer ausführen.

LMR **Dr. Nickel:** Standardisierung kann man auf zwei Ebenen verstehen: einerseits bei der Art der Daten mit Blick auf die vorhandenen Datenfelder. Das ist zunächst unabhängig von Technologie und Software. Darüber sind wir derzeit mit den hessischen Landesmuseen im Gespräch. Ob das andererseits nach sich ziehen muss, dass dieselbe Software verwendet wird, bleibt zu sehen. Das ist Gegenstand der Diskussion dort. Dies ist inhaltlich mit technischen Überlegungen verbunden. Wir streben jedenfalls zusammen mit den hessischen Landesmuseen an, dass es einen einheitlichen Datenraum gibt, der dann gemeinsam für die Anreicherung von Webauftritten, für wissenschaftliche Forschung etc. genutzt werden kann.

Abg. **Dr. Stefan Naas:** Herr Dr. Nickel, ist dann auch eine einheitliche Plattform im Gespräch, oder tritt jedes Museum einzeln an die Öffentlichkeit? Wie muss ich mir das vorstellen?

LMR **Dr. Nickel:** Sie erleben mich ein bisschen zögernd, weil es nicht ganz einfach ist, auf die Frage zu antworten, ob eine gemeinsame Plattform im Gespräch ist. Der Begriff „Plattform“ ist im Allgemeinen sehr schlecht umrissen. Sie haben eine gemeinsame Plattform in den Entschließungsantrag hineingeschrieben. Wir werden das mit allen Beteiligten besprechen und darauf hinweisen, dass hieraus Pflichten entstehen und daran arbeiten, sie umzusetzen. Bisher haben wir das Thema „gemeinsame Plattform“

noch nicht angesprochen. Damit hängt zusammen, ob man ein gemeinsames Kulturportal haben will. Das ist eine sehr große Frage, auf die ich Ihnen leider im Moment keine abschließende Antwort geben kann.

Beschluss zu Punkt 2:

WKA 20/07 - 19.09.2019

Der Antrag wird von der Antragstellerin zurückgezogen.

Beschluss zu Punkt 3:

WKA 20/07 - 19.09.2019

Der Antrag wird von den Antragstellerinnen zurückgezogen.

Beschluss zu Punkt 4:

WKA 20/07 - 19.09.2019

Der Ausschuss für Wissenschaft und Kunst nimmt den Antrag nach abschließender Beratung in öffentlicher Sitzung an.

(einstimmig)